



E 12.08.2013 DE
St

Baden-Württemberg


MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

DIE MINISTERIN

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Postfach 10 34 53 · 70029 Stuttgart

Herrn
Guido Wolf, MdL
Landtagspräsident
Hauptbahnhof 1
78532 Tuttlingen

Stuttgart
Durchwahl 0711 279-2961
Aktenzeichen 53-Z
(Bitte bei Antwort angeben)

 Weiterentwicklung der Musikhochschulen
Ihr Schreiben vom 17. Juli 2013

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 17. Juli, das gleichlautend auch an Herrn Ministerpräsidenten Kretschmann ging und in dem Sie die Überlegungen der Landesregierung zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen den Landes Baden-Württemberg thematisieren und Ihre Sorge über das weitere Schicksal der Musikhochschule Trossingen zum Ausdruck bringen.

Wie Sie wissen, hat der Rechnungshof die Musikhochschulen bereits 2012 eingehend untersucht und am 12. Juni 2013 dem Landtag und der Landesregierung eine beratende Äußerung zu den Musikhochschulen in Baden-Württemberg vorgelegt. Auch die Kommission für Haushalt und Verwaltungsstruktur hat dem Wissenschaftsministerium den Auftrag erteilt, Einsparungen durch Synergieeffekte bei den Musikhochschulen unter Einbezug der Akademien zu prüfen.

Gleichzeitig sind viele verschiedene Indizien wahrzunehmen, die auf eine erhebliche Verschlechterung der Berufschancen von Absolventinnen und Absolventen schließen

Königstraße 46, 70173 Stuttgart, Telefon 0711 279-0, Telefax 0711 279-3080, poststelle@mwk.bwl.de,
www.mwk.baden-wuerttemberg.de, www.service-bw.de,

Behindertengerechte Parkplätze: Innenhof Mitternachtbau (Einfahrt Gymnasiumstraße), VVS-Anschluss: S - Stadtmittel, U - Schlossplatz



lassen: Während die Zahl der Absolventen von 2000 bis 2010 um 30% gestiegen ist, ist die Zahl der Stellen in Orchestern um 8,5% gesunken. Der sog. freie Markt hat zwar an Gewicht gewonnen, jedoch liegt das Durchschnittseinkommen im Bereich der Musik bei etwa 12.000 Euro im Jahr. Es wird also für Musikerinnen und Musiker immer schwieriger, sich eine Zukunftsperspektive zu eröffnen. Hier trägt auch die Politik eine Verantwortung für diese hervorragend ausgebildeten jungen Menschen.

Vor diesem Hintergrund hat sich auch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst entschlossen, frühzeitig Überlegungen zu einer Weiterentwicklung der Musikhochschullandschaft in Baden-Württemberg anzustellen. Ein entsprechendes Modell haben wir am 17. Juli 2013 vorgestellt. Das Konzept sieht den Erhalt aller Musikhochschulstandorte vor, setzt aber auf eine Steigerung der Qualität durch Spezialisierung und Profilbildung. Es leistet gleichzeitig den vom Rechnungshof geforderten Beitrag zur Konsolidierung des Landeshaushaltes.

Der Entwicklung des Konzepts ging ein intensiver Diskurs mit den Musikhochschulen voraus. Die vom Rechnungshof aufgerufenen Fragestellungen wurden insbesondere auch in einer mehrtätigen Tagung diskutiert, zu der auch externe Experten, die im Vorfeld mit den Hochschulen abgestimmt wurden, teilgenommen haben. Die externen Experten sowie die Mehrzahl der Musikhochschulvertreter kamen hierbei zu dem Ergebnis, dass die vom Rechnungshof geforderten nivellierenden Kürzungen an allen Standorten zu einer nachhaltigen Schädigung der Musikhochschullandschaft Baden-Württembergs insgesamt führen würde.

Baden-Württemberg ist das Bundesland mit den meisten staatlichen Musikhochschulen (5 von 24). Gleichzeitig sind die baden-württembergischen Musikhochschulen im Bundesvergleich klein: Stuttgart, die größte Musikhochschule des Landes, liegt deutschlandweit an 12ter, Trossingen gar an 21ster Stelle. Bereits dies macht deutlich, dass eine weitere Nivellierung nach unten ohne gleichzeitige Spezialisierung und Profilbildung kein Weg sein kann, die baden-württembergische Musikhochschullandschaft weiter zu entwickeln, wenn gleichzeitig deren hervorragende Qualität erhalten

bleiben soll.

Nun mag man einwenden, die Qualität einer Musikhochschule hänge nicht von deren Größe ab. Dies verkennt aber, dass eine Musikhochschule, die den vollen klassischen Fächerkanon anbietet, bereits aufgrund der erforderlichen Bildung eines romantischen Sinfonieorchesters eine unabdingbare Mindestgröße aufweisen muss, um überhaupt funktionsfähig zu sein. Dass mit diesem Funktionsminimum allein keine wirkliche internationale Wettbewerbsfähigkeit gehalten werden kann, wird bereits durch einen Blick auf die Größe der anerkannten „Global Players“ der weltweiten Musikhochschullandschaft deutlich.

Vor diesem Hintergrund erscheint es nicht sinnvoll und angesichts der finanziellen Rahmenbedingung auch nicht leistbar, alle Musikhochschulen des Landes auf dem erforderlichen Niveau weiterhin als „Voll“-Musikhochschulen im Sinne eines umfassenden Angebots in den Bereichen Instrumentalpädagogik, Orchesterinstrumente, Klavier, Gesang, Komposition, Dirigieren und Lehramt weiterzuführen. Umgekehrt gilt es, eine Schließung von Standorten, die allesamt eine starke regionale Verwurzelung aufweisen, zu vermeiden.

Das nun vorgelegte Konzept sieht daher die Beibehaltung aller Standorte bei gleichzeitiger fachlicher Spezialisierung und Arbeitsteilung vor. Die Standorte Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart sollen als „Voll“-Musikhochschulen erhalten und die Ausbildungskapazitäten für Schulmusik dort konzentriert werden.

Angesichts der geschilderten Rahmenbedingungen erscheint eine Weiterführung der Musikhochschule Trossingen, dem kleinsten Standort in Baden-Württemberg, als „Voll“-Musikhochschule nicht zielführend; anders als an allen anderen Standorten fehlt Trossingen auch die unmittelbar räumliche Anbindung an eine Universität, was im Bereich der Lehramtsausbildung für die Studierenden nachteilig ist.

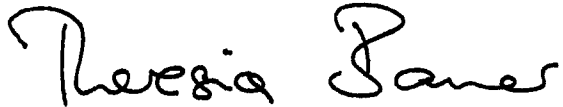
Die Musikhochschule Trossingen soll sich daher künftig auf Alte Musik und Elementare Musikpädagogik (EMP) konzentrieren. Die an den Standorten Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart in diesen Bereichen vorhandenen Ressourcen werden an den Standort Trossingen verlagert. Gerade die Alte Musik ist bereits jetzt einer der Schwerpunkte der Hochschule, der durch die Bündelung der landesweiten Ressourcen weiter ausgebaut wird. Zusätzlich wird am Standort Trossingen eine Hochschulakademie eingerichtet, die Kammermusikurse zur intensiven Förderung junger Künstlerinnen und Künstler und Ensembles mit Meisterkursen verbindet. Außerdem hält sie für die Studierenden aller baden-württembergischen Standorte das Angebot in den Ergänzungsfächern (vor allem der Alten Musik) bereit. Die Akademie und die dort arbeitenden Ensembles und Solisten leisten auf hohem Niveau einen kontinuierlichen Beitrag zum Musikleben der Region.

Ich bin davon überzeugt, dass das vorgestellte Konzept allen Standorten in Baden-Württemberg eine überzeugende Perspektive eröffnet, wie sie auch in Zukunft national und international wettbewerbsfähig bleiben können. Konstruktiver Kritik stehen wir nach wie offen gegenüber. Die Ansicht, der Standort Trossingen würde ausbluten, kann ich aber in keiner Weise teilen. Ausdrücklich zurückweisen möchte ich auch die Behauptung, in Wirklichkeit sei in Trossingen eine Schließung auf Raten geplant. Zentrales Ziel des Konzeptes ist es vielmehr umgekehrt, allen Standorten auf Dauer eine erfolgversprechende Perspektive zu eröffnen.

Natürlich kann ich nachvollziehen, dass die Standorte Mannheim und Trossingen nicht glücklich über den Umstand sind, dass sie einen erheblichen Teil ihrer bisherigen Fächer an andere Standorte verlagern oder aufgeben werden sollen. Zu bedenken bitte ich aber, dass bei der Entwicklung der Musikhochschullandschaft nicht nur die berechtigten Individualinteressen der einzelnen Standorte, sondern auch übergreifende Gesichtspunkte zu berücksichtigen und in Ausgleich zu bringen sind. So dürfen wir bei unseren Entscheidungen nicht ausblenden, dass wir auch für die unbefriedigende Situation der Lehrbeauftragten an den Musikhochschulen, für deren ange-

messene Vergütung dringend finanzielle Freiräume erwirtschaftet werden müssen, eine tragfähige und finanzierbare Lösung finden müssen. Dies ist bei allen Musikhochschulen des Landes unbestritten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Theresia Bauer". The script is cursive and elegant, with a large initial 'T' and 'B'.

Theresia Bauer MdL